

Hinter den Kulissen — Freiheit und Struktur

ein Symposium der freien
darstellenden Künste



Text: Jette Büchsenschütz

Welche strukturellen Besonderheiten oder gar Missstände innerhalb der freien Szene hat die Pandemie umso deutlicher offengelegt? Welche Erwartungen und Wünsche folgen daraus? Fragen wie diese wurden unter dem Titel *Was uns bewegt – Zukunftsmodelle der Freien Darstellenden Künste* im November 2021 in den Räumen der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München diskutiert, wo die freie Szene zum ersten Mal zu Gast war.

Gerahmt von künstlerisch-performativen Beiträgen der Autorin und Regisseurin Sivan Ben Yishai und des Choreografen Moritz Ostruschnjak ermöglichte das Symposium den Austausch von Wissen und Erfahrungen, die in der freien Szene und in den Gremien des kulturpolitischen Engagements gesammelt wurden.

In der von Axel Tangerding, Gründer und Leiter des Meta Theaters, moderierten Podiumsdiskussion kamen Elisabeth-Marie Leistikow vom ELLE Kollektiv, Helge-Björn Meyer, Geschäftsführer beim Bundesverband Freie Darstellende Künste Berlin, Janina Benduski, Programmdirektorin des Performing Arts Programm Berlin und Sivan Ben Yishai, zwischen Theater und freier Szene unterwegs, ins Gespräch. Einig waren sich alle über bereits erreichte Fortschritte in der kulturpolitischen Anerkennung der besonderen Qualität der freien Szene, ihrer Strahlkraft auf Theater und Gesellschaft – und den immer noch erheblichen Verbesserungsbedarf. Zwar ist ein bundesweites Förderprogramm wie NEUSTART KULTUR ein richtiger Schritt in Richtung recherchebasiertes und produktunabhän-

giges Arbeiten. Aber der immer noch vorherrschende Fokus auf Projektförderungen erfordert dringend einen langfristigen Strategiewechsel hin zur Prozessförderung – um Spielräume zu ermöglichen, in denen unabhängig von Produktionszwängen nicht nur mit neuen künstlerischen Formen und Inhalten, sondern auch mit den eigenen Arbeitsverhältnissen experimentiert werden kann.

Dieses für die freie Szene typische Experimentieren mit den eigenen Arbeitsbedingungen – die »Verwobenheit von Inhalt und Struktur« zu praktizieren, wie Janina Benduski es formuliert – wurde anschließend an drei runden Tischen unter den Aspekten nachhaltiges Produzieren, Arbeiten im ländlichen Raum und kollektives Arbeiten weiter vertieft mit den persönlichen Erfahrungen aller Anwesenden. Hier wurde nochmals deutlich, was die freien darstellenden Künste auszeichnet: ihre enorme Vielfalt und ihre fragile Freiheit, die von außen kulturpolitisch gefördert und nach innen durch Teilen von Wissen weiterhin gefestigt werden muss. ●

Am 05.05.2022 wird *Was uns bewegt – Zukunftsmodelle der Freien Darstellenden Künste* im Rahmen einer zweiten Veranstaltung in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste fortgesetzt.

Jette Büchsenschütz schreibt und recherchiert über Tanz und Performance – mit einem großen Interesse an kulturpolitischen Themen. Sie hat Sinologie und Tanzwissenschaft in Berlin und China studiert und arbeitet heute an der Schnittstelle von Text, Dramaturgie und Recherche in der freien Szene in Berlin.